

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 2. **Mittwoch, den 9. Januar** **1856.**

Neujahrs = Gedanken.

Das neue Jahr ist über die Schwelle der Zeit getreten, aber gehüllt in einen undurchdringl. Schleier. Millionen Geister sind bemüht, ihn zu lüften, um zu sehen, was darunter verborgen ist; aber Niemand weiß, was da kommen werde. Das Sprüchwort sagt: „Wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten,“ und Mancher schließt darnach, daß es in dem angetretenen Jahre besser werden müsse; aber wer kann sagen, daß die Noth der Zeit ihren Gipfel erreicht habe, daß sie sich nicht weiter ausbreiten werde, auch über die, welche ihr bis jetzt entrückt blieben? Was haben wir vor andern Völkern voraus, daß wir mit den Heimsuchungen, die sie getroffen, verschont bleiben sollten? Haben wir in den Werken, die uns aufgetragen sind, mehr als sie Treue gehalten gegen Gott, gegen König und Vaterland? Ist nicht auch unter uns die Selbstsucht mächtiger gewesen als Gott, und die Vergnügungssucht größer als die Ehrfurcht vor dem Gesetz und der Obrigkeit? Haben nicht auch wir dem Materialismus gehuldigt, der herzentnervend und geisttödtend mit seinen die Sinne verauschenden Genüssen die Welt durchzieht und das Reich des Antichrists aufzurichten sucht? Gewiß, wir sind nicht mehr werth, als andere Völker, denn auch wir ermangeln des Ruhmes, den wir haben sollten; aber dennoch dürfen wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Der religiöse Sinn wird immer

mächtiger unter uns und giebt uns Kraft zu frischer Treue gegen Gott, gegen König und Vaterland und ein Schwerdt gegen die Selbstsucht, die uns dem Materialismus zu Füßen wirft. Möge das neue Jahr diesen Sinn stärken und durch ihn in Jedem von uns den Ruf: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen!“ laut erhalten; dann dürste, was auch in dem begonnenen verhängnißvollen Jahre über uns kommen mag, uns nichts anhaben können; dann werden wir, wie Jeder in sich den Leib unterordnet dem Geist, auch in unserer Gesamtheit als ein geistiger Leib uns unterordnen dem Gesamtgeiste, der uns in unserem König und in der von ihm resfortirenden Obrigkeit gegeben ist, und so als ein in sich einiges, gesundes und starkes Volk jeden Feind überwinden, der uns überfällt.

Das Jahr 1856 ist ein wichtiges Jahr für Preußen, denn es ist das hundertjährige Jubeljahr des Anfangs des siebenjährigen Krieges. Möge es Preußen so gerüstet finden, wie es das Jahr 1756 gerüstet fand. Feinde hat Preußen auch jetzt wieder genug, und wenn der Krieg, wie es wahrscheinlich ist, fortdauert, so dürste er ihnen leicht eine Verlockung zu Angriffen auf uns werden. Wehe uns dann, wenn wir nicht einig in uns sind und wie ein Mann aufstehen und jeden Fortschritt gegen uns unmöglich machen. Der dreimonatl. Waffenstillstand, den das Gerücht jubelnd durch die Welt trug, hat sich leider als eine Illusion

gezeigt; die Rede Couis Napoleons, mit welcher er am 29. December die heimkehrenden Garden in Paris begrüßte, deutet nicht darauf hin, daß er von den österreichischen Friedenspropositionen in St. Petersburg etwas erwartet; der Vertrag, den die Westmächte mit Schweden am 21. November abgeschlossen haben, erregt nachträglich mancherlei Bedenken, nicht wegen seines Inhalts und wegen der geheimen Artikel, die man mit allen möglichen Versprechungen gegen Rußland anfüllt, sondern wegen der Art und Weise, wie er zu Stande gekommen ist. Man sieht darin nicht ohne Grund das Streben der Westmächte, die Leitung der europäischen und damit der Weltangelegenheiten ausschließlich in ihre Hand zu bekommen. Indessen Hochmuth kommt vor dem Fall. Weder in Frankreich noch in England dürften die Verhältnisse darnach angethan sein, um von da aus die ausschließliche Leitung der Welt möglich zu machen. Frankreich steht trotz seinem Napoleon auf einem Vulkan, der jeden Augenblick einen neuen Ausbruch erzeugen kann, und England ist ein Handelsstaat, wie es die phönizischen Staaten und Karthago im Alterthum, wie es Venedig und Genua im Mittelalter, wie Spanien und Holland in der neueren Zeit gewesen sind. Sie alle sind von ihrer Höhe gestürzt. Wird England eine Ausnahme machen? Der Mammon scheint nicht die festeste der Grundlagen eines Staates zu sein. (S. C.)

Zeitereignisse.

Nach einer Königl. Kabinetsordre wird im Preuß. Staate die Circulation der Großherzogl. sächsischen und der Herzoglichen Sachsen-Koburg-Gothaischen Rassen-Anweisungen gestattet.

Die Mitglieder des Herrenhauses sollen sich vereinigt haben, an Stelle des verstorbenen Präsidenten, Fürsten Pleß, den Grafen Armin Boyzenburg zu wählen. Der letztgenannte hat noch kürzlich ein sehr bedeutendes Majorat gestiftet.

Aus Berlin, 20. Debr., schreibt man dem „Morn. Chron.“: „Die Nachrichten, die Graf Münster, der preuß. Militärbevollmächtigte in Petersburg, von dort mitgebracht hat, sind weder sehr bestimmt noch sehr friedlich. Im Gegentheil, die Stimmung in Petersburg ist kriegerisch. Der Kaiser hat erklärt, daß er sich gern zur Wiederherstellung des Friedens verstehen würde — aber eines Friedens, der keine De-

müthigung über Rußland bringen dürfte, und eine solche würde in der Beschränkung der russischen Seemacht im schwarzen Meere liegen. Ueberdies war der Kaiser sehr zufrieden mit dem Zustand seiner Armee in der Krim; er hatte sie weit über seine Erwartung gefunden.“

Oberst v. Manteuffel, welcher sich in Berlin befand, ist mit einer diplomatischen Mission nach Wien und St. Petersburg beauftragt worden.

Als eine der namhaftesten Schwierigkeiten in den künftigen Unterhandlungen wird außer der Neutralität des schwarzen Meeres die in Paris gewünschte Revision der Verträge von 1815 bezeichnet.

Eine nicht uninteressante Thatsache, zu der sich keine Analogie bietet, ist, daß Se. Majestät der Kaiser Napoleon dem Sultan Abdul Medschid das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen hat, den Stern mit Diamanten von hohem Werth geschmückt.

Man legt in Paris der Mission des sächsischen Gesandten von Seebach nach Petersburg, eine große Wichtigkeit bei, weil Herr v. Seebach als russischer Vertrauensmann gelte. Dieser Diplomat ist ein Schwiegersohn des Grafen Nesselrode und hat früher als sächsischer Gesandter in Petersburg fungirt.

Der große russische Kriegsrath hat dem Bernehmen nach die Räumung aller Positionen zweiten Ranges und die Zusammenziehung sämtlicher Streitkräfte auf den wichtigsten Punkten beschlossen. Odessa wird der erste Platz sein, den man seines militärischen Charakters berauben wird. Zweihundert Kanonen sind bereits von dort weggeschafft worden, um nach Nikolajeff gebracht zu werden.

Der Admiral Fürst Menzikoff, der Diplomat und Feldherr, ist zum General-Kriegs-Souverneur von Kronstadt mit den Rechten und Privilegien eines Oberst-Commandirenden einer Armee und mit dem Oberbefehl über alle in Kronstadt befindlichen Land- und See-Truppen ernannt.

Die Allirten machen außerordentliche Vorbereitungen zum Kriege, Rußland trifft Segenanstalten.

Gewiß ist es, daß die Allirten den Plan, die ganze Krim zu erobern, aufgegeben haben, und an die Verlegung des Kriegsschauplatzes an den Pruth denken.

Der neuesten Überlandpost zufolge herrscht gegenwärtig in Canton Ruhe; doch werden dort wöchentlich gegen 300 Personen enthauptet!

Sebastopol ist nur noch ein Schutthaufen; alle Häuser wurden streckenweise unter die verschiedenen Regimenter der Armee vertheilt, die sie zerstören und das Holz zu ihren Zwecken verwenden.

Provinzielles.

Nach einer ziemlich zuverlässigen Feststellung zählt gegenwärtig Breslau 122,100 Civil- und 5800 Militair-Einwohner; im Ganzen 127,900 Seelen.

Eine grausige Mordthat ist an einem Bürger, dem Kaufmann Landsberger in Ratibor, verübt worden. Derselbe reiste mit einer ziemlich bedeutenden Summe Geldes versehen von hier in Geschäften nach Ungarn. In der Gegend von Pesth wird ihm in einem kleinen Orte ein Wirthshaus als besonders gut recommandirt; da ihm jedoch dasselbe nicht sehr geheuer erschien, wollte er nach nur kurzer Rast seine Tour weiter fortsetzen. Dringendes Zureden von Seiten des Gastwirths vermochte ihn indes, seinen Plan aufzugeben und zu bleiben. Kaum jedoch einigermaßen in dem ihm angewiesenen Zimmer eingerichtet, wird er von dem Wirth, einem Soldaten und einem Juden, überfallen, geknebelt, in den Keller geschleppt und ermordet. Seine hiesigen Angehörigen, die vergeblich auf Nachricht warten, werden durch ein plötzlich ruchbar werdendes Gerücht von dem Verschwinden eines Handelsmannes aus Gleiwitz auf derselben Tour in nicht geringen Schreck versetzt und mißtrauisch gemacht. Der Schwiegersohn des Gemordeten reist nach, kann aber keine Spur seines Schwiegervaters entdecken. In Folge eines Aufrufs der österrichischen Behörde, welche eine namhafte Summe dem zusichert, welcher Auskunft über den Vermißten zu geben im Stande ist, meldet sich die Schleißerin des Gasthauses und sagt aus, daß sie in dem Hause bald nach Einkehr eines Fremden einen eigenthümlichen Schrei gehört habe. Sogleich werden weitere Nachforschungen angestellt und dabei wirklich der Vermißte gefunden, und zwar im Keller in einer Fleischtonne. Die Mörder sind zur Haft gebracht und die traurigen Hinterbliebenen erwarten jetzt täglich den verstümmelten Leichnam des Verunglückten.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 3. Januar 1856.

1) Die verehel. Tagearbeiter Weichert, Elisabeth geb. Friedrich zu Schadewalde, 44 Jahr alt, noch

nicht bestraft, war angeklagt, am Nachmittage des 4. Novbr. 1855 dem Schanknahrungsbefizer Krause daselbst aus dessen Hausflur ein Bettuch gestohlen zu haben. Die Angeklagte, dessen geständig, wurde zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Maurer Joh. Glieb. Demuth aus Küpper, 26 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Entwendung einer Stange mit 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Tagearbeiter Hermann Heinrich (genannt Hänisch) von hier, 23 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Entwendung einer geringen Quantität Kartoffeln von einem Bertelsdorfer Dominal-Felde mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

4) Der Häusler und Tagearbeiter Joh. Gottfried Altmann aus Ober-Greibsdorf, 36 Jahr alt, noch nicht bestraft, wurde wegen Kartoffel-Diebstahls zu einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Die unverehel. Christiane Ernestine Dresler aus Hlinsberg, 17 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Verfälschung ihres Dienstbuches und wegen Entwendung von ungefähr 17 Thaler aus einem unverschlossenen Kasten der Frau Ober-Amtmann Ackermann zu Mittel-Langenöls mit 2 Monat Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr belegt.

6) Der Müller-Geselle Friedrich Ernst Werlach zu Ober-Linda, 29 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Unterschlagung einer gefundenen Hohenzollerschen Kriegsdenk Münze zu 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

7) Der Häusler Ernst Otto aus Neu-Bertelsdorf, 27 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, am 11. Octbr. v. J. von einem Bertelsdorfer Dominal-Schlüßboden, woselbst er als Tagearbeiter beschäftigt war, 1 Berliner Meße Weizen gestohlen zu haben. Der Angeklagte wurde mit 3 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

8) Der Schneider-Mstr. Ernst Heinrich Michael Klinka zu Schönberg wurde von der Anschuldigung der Unterschlagung freigesprochen.

9) Der Dienstknecht Karl Gottlieb Seibt aus Schoosdorf, 21 Jahr alt und noch nicht bestraft,

wurde wegen Entwendung eines Tuchrockes mittelst Einbruchs und Einsteigens in das Wohnhaus des Dienstknechts Buschmann zu Kerzdorf mit 2 Jahr Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahr bestraft.

Die Verhandlung wider
10) den vormaligen Gärtner Joh. Karl Ehrenfried Gottlieb Hoch aus Alt-Gebhardsdorf wegen Bettelns im 1. Rückfalle und wegen Diebstahls, sowie
11) den Schäferknecht Joh. Gottfr. Heier aus Waldau wegen Diebstahls im 1. Rückfalle
wurde vertagt.

Nächste Sitzung den 10. Januar.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Beche: Herr Archidiac. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 10. Jan., Nachmitt. um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 11. Januar, früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion, Rede: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Sonntag, den 13. Januar 1856.

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags: Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Superint. Pastor primar. Bornmann.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 15. Januar, Nachmittags um 4 Uhr: Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 12. Novbr. dem Lehrer Adolph Hermann Lummelt, ein Sohn, Adolph Kurt Rudolph.

Getraut.

Den 6. Januar der Inwohn. u. Privat-Secretair Ernst Hermann Keiling mit Anna Louise Josephine Eschiers.

Gestorben.

Den 1. Januar dem Inwohner u. Siegelmeister Friedrich Wilhelm Jäckel Tochter, Marie Theresia, alt 1 J. 7 M. 27 T.

— Den 3. dem Bürg. und Groß-Uhrmacher Karl Eduard Bauschmann Sohn, August Eduard, alt 8 M. 10 T.

Kathol. Gem. Den 24. Decbr. des Brgs. u. Schuhmachermstrs. Karl August Weiert Sohn, Karl Aug. Hermann, alt 18 W. 5 T. — Den 30. des Brgs. u. Hausbes. August Köslers Tochter, Johanne Bertha, alt 3 W. 5 T.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, den Herren Actionairen **Litt. B.** der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn über die jetzige Lage des Unternehmens Mittheilung zu machen und ersucht dieselben, sich am **Mittwoch, den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** im Rathhause hierselbst einzufinden.

Lauban, den 3. Januar 1856.

Deetz,

Vorsitzender des Central-Comitee.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche aus dem Jahre 1855 noch Forderungen an die Stadt-Haupt-Kasse haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechnungen bis spätestens **den 16. Januar 1856** einzureichen. — Gleichzeitig fordern wir diejenigen, welche mit Steuern, Schulgeldern, Servis, Zinsen, Pachtgeldern ic. noch im Rückstande sind, hierdurch auf, binnen gleicher Frist Zahlung zu leisten, widrigenfalls wir ohne fernere Rücksicht die Klage anstrengen und resp. die executivische Einziehung anordnen werden.

Lauban, den 5. Januar 1856.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Petermannsche** Häuslerstelle No. 33 zu Ober-Linda, abgeschätzt auf 210 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll **am 28. März 1856, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden.

Notwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Scheuflersche Häuslerstelle No. 48 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 55 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 11. April 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Der Pfarrer Mücke zu Raumburg a. D. oder dessen Erben werden öffentlich vorgeladen.

Buchen-Holz-Auction.

Wir machen hierdurch bekannt, daß

Freitag, den 11. Januar 1856, Vormittags von 10 Uhr ab
im städtischen Hohwald-Reviere, Abtheilung 4 und 5, ungefähr

4 Klaftern buchnes Nutzholz,

57 Klaftern buchnes Brenn-Scheitholz, und

16 Schock buchnes Ast-Reisig

meistbietend gegen sofortige Bezahlung in Preussischem Gelde verkauft werden sollen.

Versammlungs-Ort: „Das neue Waldhäuschen.“

Lauban, den 2. Januar 1856.

Die Forst-Deputation.

Auction von buchene Klögern.

Wir machen bekannt, daß

Dienstag, den 15. Januar 1856, Vormittags von 10 Uhr ab
im städtischen Hohwald-Reviere, Abtheil. 4, ungefähr **40 Stück** buchene Klöger
meistbietend gegen sofortige Bezahlung in preussischem Gelde verkauft werden sollen.

Versammlungs-Ort: „das neue Waldhäuschen.“

Lauban, den 5. Januar 1856.

Die Forst-Deputation.

General-Versammlung des Gewerbe-Vereines

Montag, den 14. Januar 1856, Abends 8 Uhr,

im Gasthose zum Hirsch.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Oberlehrers Faber: über Elektro-Magnetismus.

2) Vortrag des Kreisrichters Stelzer: über das Herbergswesen der Gesellen, nach Professor Berthes.

3) Vortrag des Lehrers Lummelt: über das Wasser.

4) Beschlussfassung über die Feier des 16jährigen Stiftungs-Festes des Gewerbe-Vereines.

Lauban, den 7. Januar 1856.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereines.

Pilz, Vorsitzender.

Emerich, Schriftführer.

Ein ziemlich noch ganz neues englisches Sillen-Geschirr ist billig zu verkaufen; bei wem? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Die landwirthschaftliche Versuchs-Station in Görlitz.

Unseren Landsleuten in der Ober-Lausitz war es vorbehalten, durch die Thätigkeit des Ausschusses ihrer landwirthschaftlichen Vereine die erste Versuchs-Station auf preußischem Boden zu eröffnen. Zweifach ist deren so erfolgverheißende wie zeitgemäße Thätigkeit.

Dort jenes Feldchen dicht an der Stadt, welches der Magistrat zunächst auf ein Jahr ihr überließ, wird sie zu einem **Versuchs-Garten** benutzen; jetzt sieht es unwirthlich aus und dem Froste ist hier überlassen, zu verrichten, was Pflug und Egge, Walze und Klumpenklopfer nicht zu bewerkstelligen vermögen, — die Zertrümmerung des Erdartikels, um ihr Inneres den Wurzeln der nächstjährigen Vegetation zugänglich zu machen. Aber im Laboratorium wird während des Winters ermittelt, welche Bestandtheile die Erde hat, um zu bestimmen, was ihr gegeben werden muß, um diese oder jene Pflanze hervorzubringen.

Um so heimischer sieht es dagegen bereits in dem **Versuchs-Laboratorium** aus.

Der Director der Provinzial-Gewerbe-Schule, Herr Romberg, kam der an ihn ergangenen Aufforderung bereitwilligst entgegen, richtete das Laboratorium dem Zwecke entsprechend ein und hat ihm durch mehrere praktisch bedeutsame Untersuchungen bereits die Weihe gegeben. Daß die praktischen Wirthe, denen als Mitgliedern eines der beteiligten Vereine zu Görlitz, Hoyerswerda, Rothenburg, Jänkendorf, Schützenhain und Penzig, vergönnt ist, Fragen an das chemische Orakel unentgeltlich zu stellen, die Bedeutung dieses Vorrechtes wohl zu würdigen wissen, davon zeugen die Proben, welche die kurze Zeit von wenigen Wochen hier schon zusammenführte.

Ein Häuflein Kartoffeln wartet des Urteilspruches über seinen Gehalt an Stärkemehl; dort die Cigarrentiste enthält Proben eines gewiß sehr werthvollen Lagers humosen Mergels; auf jenem Filter befindet sich das mißhandelte Probchen von Aschenhausen, die wohl aus heidnischer Zeit stammen mögen, über welche jedenfalls Gras gewachsen war, welche nun aber vielleicht eine christliche Erndte werden vermehren helfen; lieblich duftet jene Probe braunen Kleeheues und zieht unsere Geruchsnerven entschiedener an als eine Probe feinsten Knochenmehles, welches in jener Tüte gesandt wurde zu gefälligst schleuniger Untersuchung. Digerirkolben, Trocken- und Abdampfapparate sind in lustiger Thätigkeit und zeugen von dem lebendigen Feuer, welches die junge, unserer Praxis heut so nothwendigen Schöpfung beseelt.

Das Königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat der Versuchs-Station Görlitz 200 Rthlr. überwiesen, von den Herren Ständen der Ober-Lausitz, welche stets zur Förderung alles Guten bereit sind, werden 100 Rthlr. zugelegt und eine gleiche Summe für das folgende Jahr in Aussicht gestellt. Die Vereine haben diese Summe aus eigenen Mitteln auf 400 Rthlr. ergänzt.

Doch steht dieser Ersling schon nicht mehr isolirt da, aus der Rheinprovinz, aus Sachsen, aus Pommern und aus dem Kreise Schweidnitz in Schlesien kommt die Kunde von der Einrichtung ähnlicher Versuchs-Stationen. Mag unser Vereinswesen zur Zeit in mancher anderen Beziehung lahmen, diese neuen Schöpfungen versprechen ein inniges, dem praktischen Bedürfnisse entsprungenes Band zwischen den weit zerstreuten landwirthschaftlichen Gewerbsgenossen zu flechten! Möge die Station recht häufig in Anspruch genommen werden!

Görlitz, den 21. December 1855.

Der Ausschuß des vereinigten landwirthschaftlichen Vereins
der Ober-Lausitz.

Dem geehrten interessirten Publikum beehre ich mich hierdurch die Fabrikate meiner hierselbst neu errichteten **Thonwaaren-Fabrik**, die ich theils vorräthig halte, theils auf Bestellung anfertige, bestens zu empfehlen.

In Ziegelgut, beste Holzkirchner Masse, liefere ich architectonische Ornamente nach Zeichnung oder vorräthigen Modellen, alle mögliche Arten Formziegel zum Rohbau, hohle Mauerziegel, Wölbetöpfe, bunte Pflasterungen, Drain-Röhren (stets vorräthig), Wasserleitungs-Röhren &c. &c.

In Chamotte: außer gewöhnlichen, stets vorräthigen Chamotte-Steinen und Mehl, alle verlangten Sorten Form-Steine und sonstige Arbeiten.

Möglichst billige und prompte Bedienung wird bestens zugesichert, dagegen Bestellungen möglichst zeitig erbeten.

Lauban, den 1. Januar 1856.

A. Augustin,
Maurer-Meister.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Wiederholt concessionirt im Jahre 1837.

Gewährleistungs-Capital Ort. Mark **3,222,946.** —

Dieses älteste Lebens-Versicherungs-Institut in Deutschland übernimmt nach 15 verschiedenen Prämien-Tariffen, Lebens-Aussteuer- und Capital-Versicherungen, schließt Leibrenten und aufgeschobene Leibrenten-Verträge und sichert Ueberlebungs-Renten-Pensionen und Wittwen-Gehalte

zu billigen und festen Prämien,

unter Gewährung mancherlei Vortheile und Erleichterungen.

Prospecte, Statuten, Jahres-Berichte, so wie Formulare zu den erforderlichen Attesten werden unentgeltlich verabreicht, und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt werden.

Zugang pro 1854 852 Personen.


Zugang pro 1855 bis ult. October circa 900 Personen.

C. F. Engelhardt & Sohn.

Auf dem Dominio Bertelsdorf bei Lauban steht schönes hartes Meißig zum Verkauf.

Eine, aus mehreren Zimmern bestehende, höchst freundliche Wohnung, ist zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen beim

Kaufmann **Rob. Bauer,**
Brüder-Gasse No. 156.

 Für das Pfund trockne Knochen zahlt 4 Pfennige

Mildner sen.

Sorauer Kalender,

das Stück 5 Sgr., sind noch zu bekommen

in der **Scharfschen Buchdruckerei.**

Nachklänge der alten Jahres Abschieds- und neuen Jahres Begrüßungs-Gesänge.

Ein Jahr von unsrer Prüfungszeit
Entfloh in's Reich der Ewigkeit,
Ein neues tritt heran,
Darum, valet, du altes Jahr!
Warst rauh und aller Wärme baar,
Hast Manchem weh' gethan.

Dein Anfang war schon schreckensvoll,
Der Elemente Rache-Groll
Brach unglücksschwer herein;
Es schien, als sei die Welt verlorn
Und wolle Gott in seinem Zorn
Uns nicht mehr gnädig sein.

Wie Manchem raubte Feuerswuth
Urpflöglich all' sein Hab und Gut,
Der Tod den treu'sten Freund,
Und manches theure Elternpaar
Wird von verwaister Kinderschaar
In heißem Schmerz beweint.

Der Todesengel hat zur Gruft
Manch hoffnungsvollen Sohn geruft;
Ihn decket fremder Sand;
Denn Herrschsucht, Ruhmsucht, Geiz gebar
Nur Haß und Noth, Kampf und Gefahr,
So manchem Volk und Land.

Sehr bitter fühlt' manch armer Mann
Wie Reiche Unrecht ihm gethan
Mit Trog und argem Hohn;
Wofür sogar zum Ueberfluß
Er leidend selbst noch danken muß,
Doch, so war's immer schon.*

Drum, wenn ein Jahr vorüber ist
Und man gerühet ein neues grüßt
Wird ernst Gemüth und Sinn;
Denn, wenig froher Stunden Spiel
Und manches schmerzliche Gefühl
Tritt vor die Seele hin.

*) Sirach 13, B. 4.

So Mancher trat in's neue jetzt,
Vom alten schwer und tief verlegt,
Matt scheint der Hoffnungsstern;
Der Kummer, der ihn längst geplagt,
Noch stets an seinem Dasein nagt,
Und Hülfe dünkt ihm fern.

Ein And'rer lebt in Saug und Braus
Stets sorgenfrei Jahr ein Jahr aus
Und kennet keine Noth;
Das Einz'ge, was ihn ja genirt,
Ist, wenn ihn an die Finger friert
Und schlecht Papier ihm droht.

Indeß, es bleibt sich einerlei
Von welcher Art der Kummer sei,
Total werd' er verbannt;
Und herzlich, innig, brüderlich,
Umarm' die ganze Menschheit sich
In jedem Volk und Land.

Wohl weckt in mancher Menschenbrust
Das neue Jahr bald Schmerz, bald Lust,
Nachdem die Course steht;
Doch wünschen alle weit und breit
Zum neuen Jahre beß're Zeit
Und stetes Wohlergeh'n.

So bring' auch ich zum neuen Jahr
Euch Allen fromme Wünsche dar,
Mit einfach schlichtem Wort:
Der Höchste woll' Euch All' erfreu'n,
Und Allen segnend nahe sein,
Euch schirmen fort und fort.

Und den Geprüften geb' er Kraft
Zur fernerweiten Pilgerschaft
Und milden Hoffnungschein,
Und mache in dem neuen Jahr
Die frommen Wünsche alle wahr,
Lass' Alle glücklich sein!

Gründer.

Laubaner Getreide-Preise vom 2. Januar 1856.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	5	—	—	3	27	6	2	18	—	1	11	3
Niedrigster	3	15	—	3	19	—	2	7	6	1	8	9

Semmelwoche: Herr Mezke auf der Brüdergasse. — Gartküche: Hr. Thielß auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.